Emotionen und Lernen

Die Bedeutung emotionsregulativer Prozesse im Interaktionssystem Unterricht

Dissertationsprojekt von Felix Buchhaupt

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Hintergrund

Auf der interaktionalen Ebene des Unterrichts wird von SchülerInnen erwartet konzentriert, adäquat und vernünftig zu handeln sowie sachlich und ernsthaft mit dem Lernstoff umzugehen, damit Lernprozesse optimal gestaltet werden können. Emotionalität und Lernen schließen sich in dieser 'traditionellen' Perspektive aus, Emotionen stören und werden mehr oder weniger streng sanktioniert.

Das kognitionspsychologische Verständnis von Lernprozessen im Anschluss an die Arbeiten von Piaget verdeutlicht, dass sich Lernen nicht nur als Erweiterung von Wissen, sondern als Reorganisation vorhandener Kompetenzen verstehen lässt. Kognitive Entwicklung ist aus dieser Perspektive stets von der Dynamik zwischen Kontrolle und Kontrollverlust und damit auch von Angst geprägt.

Für das Gelingen schulischer Lernprozesse sind damit insbesondere Prozesse der Regulation von Emotionen relevant, die damit eine Perspektive auf die Genese von Lernstörungen ermöglichen, die nicht auf kognitive Defizite reduziert ist.

Forschungsfragen

Welche Bedeutung haben emotionale Regulationsprozesse im Unterricht für das Lernen?

ê

- Welche Emotionen lassen sich während des Verlaufs von Unterricht erkennen?
- Welche emotionsregulativen Prozesse lassen sich in schulischen Unterrichtsinteraktionen identifizieren und welche Bedeutung kommt ihnen dort zu?
- Welche 'Darstellungsregeln' bestehen im Unterricht und wie werden diese vermittelt bzw. durchgesetzt?

Untersuchungsdesign

Ebene: SchülerIn

- Erfassung der Mimik im Unterricht durch Videoaufnahmen
- Rückschluss von der Mimik auf emotionale Prozesse & verinnerlichte Regeln des emotionalen Ausdrucks
- Mikroanalysen der Mimik mit Hilfe des Facial Action Coding Systems

Ziele:

- Identifikation emotionaler Prozesse im Verlauf von Unterricht
- Individuelle emotionsregulative Fähigkeiten

Ebene: LehrerIn

- Erfassung der Perspektive der LehrerInnen auf Emotionalität im Unterricht durch Interviews
- 'Konfrontation' der LehrerInnen mit Videosequenzen ihres Unterrichts
- Erhebung der Wahrnehmung der LehrerInnen von einzelnen SchülerInnen durch Interviews oder TRF

Ziele:

- Explikation der Bedeutung von Emotionen im Unterricht
- Bedeutung der subjektiven Sicht auf SchülerInnen

Ebene: Interaktion

- Erfassung der Interaktion zwischen LehrerIn und SchülerIn im Unterricht durch Videoaufnahmen
- Mikroanalysen des nonverbalen Verhaltens während der Regulation von Emotionen

Ziele:

- Erfassung der Interaktionsstrukturen im Umgang mit Emotionen
- Annäherung an die soziale Bedeutung emotionalen Ausdrucks

Datengrundlage

- 1 Schule für Lernhilfe - 1 Grundschule
- Klassen unterschiedlicher Altersstufen
- Videoaufnahmen mehrerer Schultage pro ausgewähltem Kind
- Auswahl der Kinder anhand der Schulleistungen (mindestens 2 Kinder pro Klasse / LehrerIn)

Literatur

Ekman, P. & Friesen, W. V. (1978). The Facial Action Coding System. Palo Alto: Consulting Psychologist Press.

Holodynski, M. & Friedlmeier, W. (2006). Emotionen - Entwicklung und Regulation. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Katzenbach, D. (2004). Wenn das Lernen zu riskant wird. Anmerkungen zu den emotionalen Grundlagen des Lernens. In: Dammasch, F. & Katzenbach, D. (Hg.). Lernen und Lernstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Zum besseren Verstehen von Schülern, Lehrern, Eltern und Schule. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, 83-104.

Harrigan, J. A.; Rosenthal, R. & Scherer, K. R. (Hg.). The new handbook of methods in nonverbal behavior research. Oxford: Oxford University Press.

Kontakt:
Felix Buchhaupt, Institut für Sonderpädagogik, Universität Frankfurt
f.buchhaupt@em.uni-frankfurt.de

Veranstaltung:
4. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung
4.-5. Juli 2008